

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des  
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren  
Christenthum**

**Arndt, Johann**

**Halle, 1760**

**VD18 13061437**

Vorrede Ueber das erste Buch vom wahren Christenthum.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17428**

## Vorrede

## Ueber das erste Buch vom wahren Christenthum.

**W**as für ein grosser und schändlicher Mißbrauch des heiligen Evangelii in dieser letzten Welt sey, Christlicher lieber Leser, bezeuget genugsam das gottlose, unbußfertige Leben derer, die sich Christi und seines Wortes mit vollem Munde rühmen, und doch ein ganz unchristlich Leben führen, gleich als wenn sie nicht im Christenthum, sondern im Heydenthum lebeten. Solch gottlos Wesen hat mir zu diesem Büchlein Ursach gegeben, damit die Einsältigen sehen möchten, worin das wahre Christenthum stehe, nemlich in Erweisung des wahren, lebendigen, thätigē Glaubens, durch rechtschaffene Gottseligkeit, durch Früchte der Gerechtigkeit; wie wir darum nach Christi Namen genennet seyn, daß wir nicht allein an Christum glauben, sondern auch in Christo leben sollen, und Christus in uns; wie die wahre Buße aus dem innersten Grund des Herzens gehen müsse; wie Herz, Sinn und Muth müsse geändert werden, daß wir Christo und seinem heiligen Evangelio gleichförmig werden; wie wir durchs Wort Gottes müssen täglich erneuert werden zu neuen Creaturen; (Denn gleichwie ein ieder Same seines gleichen bringet: also muß das Wort Gottes in uns täglich neue geistliche Früchte bringen; Und so wir durch den Glauben neue Creaturen worden seyn: so müssen wir auch in der neuen Geburt leben.) Summa, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll. Es ist nicht genug, Gottes Wort wissen, sondern man muß auch dasselbe in die lebendige thätige Uebung bringen.

2. Viel meynen, die Theologia sey nur eine blosser Wissenschaft und Wort: Kunst, da sie doch eine lebendige Erfahrung und Uebung ist. Jedermann studiret iezo, wie er hoch und berühmt in der Welt werden möge; aber fromm seyn will niemand lernen. Jedermann suchet iezo hochgelehrte Leute, von denen er Kunst, Sprachen und Weisheit lernen möge; aber von unsern einigen Doctore, Jesu Christo, will niemand lernen Sanftmuth und hertzliche Demuth: da doch sein heiliges lebendiges Exempel die rechte Regel und Richtschnur unsers Lebens ist, ja die höchste Weisheit und Kunst, daß wir ja billig sagen können: Omnia nos Christi vita docere potest. [das ist: Das Leben Christi kann uns alles lehren.] Jedermann wolte gern Christi Diener seyn; aber Christi Nachfolger will niemand seyn. Er spricht aber Johannis also Cap. 12, 26; Wer mir dienen will,

will, der folge mir nach. Darum muß ein rechter Diener und Liebhaber Christi auch ein Nachfolger Christi seyn. Wer Christum lieb hat, der hat auch lieb das Exempel seines heiligen Lebens, seine Demuth, Sanftmuth, Geduld, Creutz, Schmach, Verachtung, obs gleich dem Fleisch wehe thut. Und ob wir gleich die Nachfolge des heiligen und edlen Lebens Christi in dieser Schwachheit nicht vollk ommlich erreichen können; dahin auch mein Büchlein nicht gemeynet: so sollen wirs doch lieb haben, und darnach seuffzen. Denn also leben wir in Christo, und Christus in uns, wie S. Johannes 1 Ep. 2, 6 spricht: Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Jezzo ist die Welt also gesinnet, daß sie gern alles wissen wolte; aber dasjenige, daß besser ist, denn alles wissen, nemlich, Christum lieb haben, Eph. 3, 19. will niemand lernen. Es kann aber Christum niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem Exempel seines heiligen Lebens. Viel sind, ja die meisten in der Welt, die sich des heiligen Exempels Christi schämen, nemlich seiner Demuth und Niedrigkeit; das heisset sich des HERRN Christi gesch amet, davon der HERR sagt Marc. 8, 38: Wer sich meiner schämet in dieser ehebrecherischen Welt &c. Die Christen wollen jezzo einen statt

lichen, prächtigen, reichen, weltf ormigen Christum haben; aber den armen, sanftm uthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Christum will niemand haben, noch bekennen, noch demselben folgen. Darum wird er einmal sagen: Ich kenne euer nicht. Matih. 7, 23. Ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner Demuth; darum kenne ich euer nicht in eurer Hoffart.

3. Nicht allein aber ist das gottlose Leben und Wesen Christo und dem wahren Christenthum ganz zuwider; sondern es h aufet täglich GOTTES Zorn und Strafe, also, daß GOTT alle Creaturen wider uns rüsten muß, zur Rache, daß Himmel und Erde, Feuer und Wasser wider uns streiten müssen, ja die ganze Natur  ngstet sich darüber, und will brechen. Daher muß elende Zeit kommen, Krieg, Hunger und Pestilenz. Ja die lezten Plagen dringen so heftig und mit Gewalt herein, daß man fast vor keiner Creatur wird sicher seyn können. Denn gleichwie die greulichsten Plagen die Egypter überfielen vor der Erlösung und Ausgang der Kinder Israel aus Egypten: also werden vor der endlichen Erlösung der Kinder GOTTES schreckliche, greuliche, unerhörte Plagen die Gottlosen und Unbußfertigen überfallen. Darum hohe Zeit ist Buße zu thun, ein ander Leben anzufangen, sich von der Welt zu Christo zu bekehren, an ihn recht glau-

glauben, und in ihm Christlich leben, auf daß wir unter dem Schirm des Höchsten und Schutten des Allmächtigen sicher seyn mögen. Ps. 91. 1. Dazu uns auch der Herr vermahnet Luc. 21, 36: So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen. Solches bezeuget auch der 112 Psalm v. 7.

4. Dazu werden dir, lieber Christ, diese Büchlein Naleitung geben, wie du nicht allein durch den Glauben an Christum Vergebung deiner Sünden erlangen solt; sondern auch, wie du die Gnade Gottes recht solt gebrauchen zu einem heiligen Leben, und deinen Glauben mit einem Christlichen Wandel zieren und beweisen. Denn das wahre Christenthum stehet nicht in Worten, oder im äußerlichen Schein, sondern im lebendigen Glauben, aus welchem recht-schaffene Früchte und allerley Christliche Tugenden entspriessen, als aus Christo selbst. Denn weil der Glaube menschlichen Augen verborgen und unsichtbar ist, so muß er durch die Früchte erwiesen werden, sintemal der Glaube aus Christo schöpft alles Gutes, Gerechtigkeit und Seligkeit.

5. Wenn er nun beständig erwartet der verheissenen Güter, die dem Glauben versprochen seyn: so entspriesset aus dem Glauben die Hoffnung. Denn wir ist die Hoffnung anders, denn

ein beständiges, beharrliches Erwarten der verheissenen Güter im Glauben? Wenn aber der Glaube dem Nächsten die empfangene Güter mittheilet: iewo entspringet aus dem Glauben die Liebe, und thut dem Nächsten wieder also, wie ihm Gott gethan hat. Wenn aber der Glaube in der Probe des Kreuzes bestichet, und sich dem Willen Gottes ergiebt: iewo wächst die Geduld aus dem Glauben. Wenn er aber im Kreuz seufzet, oder Gott für empfangene Wohlthaten danket: iewo wird das Gebet geboren. Wenn er Gottes Gewalt und des Menschen Elend zusammen faffet, und sich unter Gott schmieget und bieget: iewo wird die Demuth geboren. Wenn er forset, daß er nicht möge Gottes Gnade verlieren, oder, wie S. Paulus Phil. 2, 12 spricht, mit Furcht und Zittern schaffet, daß er selig werde: iewo ist die Gottes urecht geboren.

6. Also siehest du, wie alle Christliche Tugenden des Glaubens Kinder seyn, und aus dem Glauben wachsen und entspriessen, und können nicht vom Glauben, als von ihrem Ursprung, getrennet werden, sollens anders wahrhaftige, lebendige, Christliche Tugenden seyn, aus Gott, aus Christo, und aus dem Heiligen Geist entsprossen. Darum kann kein Gott: wohlgefällig Werk ohne den Glauben an Christum seyn. Denn wie kann  
wah!

wahre Hoffnung, rechte Liebe, beständige Geduld, herzlich Gebet, Christliche Demuth, kindliche Furcht Gottes, ohne Glauben seyn? Es muß alles aus Christo, dem Hehlbrunnen, durch den Glauben geschöpft werden, bey der Gerechtigkeit und alle Früchte der Gerechtigkeit.

7. Du mußt dich aber wohl versehen, daß du ja bey leibe deine Werke und ansehende Tugenden oder Gaben des neuen Lebens nicht menagst in deine Rechtfertigung vor Gott. Denn da gilt keines Menschen Werk, Verdienst, Gaben oder Tugend, wie schön auch dieselben seyn, sondern das hohe vollkommene Verdienst Jesu Christi, durch den Glauben ergriffen; wie solches im 5. 19. 34. und 41sten Capitel dieses Buchs, und in den drey ersten Capiteln des andern Buchs gnugsam ausgeführet ist. Darum siehe dich wohl vor, daß du die Gerechtigkeit des Glaubens und die Gerechtigkeit des Christlichen Lebens nicht in einander mengest, sondern wohl unterscheidest. Denn diß ist das ganze Fundament unserer Christlichen Religion.

8. Nichts destoweniger aber mußt du dir deine Buße lassen einen rechtschaffenen Ernst seyn, oder du hast keinen rechtschaffenen Glauben, welcher täglich das Herz reiniget, ändert und besetzt. Solt auch wissen, daß der Trost des Evangelii nicht hasten

kan, wo nicht rechtschaffene wahre Reue und göttliche Traurigkeit vorher gehet, dadurch das Herz zerbrochen und zerschlagen wird; denn es heißet: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Matth. 11, 5. Und wie kann der Glaube das Herz lebendig machen, wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernstliche Reue und Leid, und wahre Erkenntniß der Sünden? Darum solt du nicht gedencken, daß die Buße so schlecht und leicht zu gehe. Bedencke, wie ernste und scharfe Worte der Apostel Paulus gebräucher, da er gebeut, das Fleisch zu tödten und zu creuzigen, samt den Lüsten und Begierden, seinen Leib aufzuopfern, der Sünden abzusterben, der Welt gecreuziget werden. Wahrlich, diß geschieht nicht mit Zärtelung des Fleisches. Die heiligen Propheten mahlen auch die Buße nicht lieblich ab, wenn sie ein zerbrochen, zerschlagen Herz, und einen zerknirschten Geist fordern, und sagen: Zerreißet eure Herzen, heulet, klaget und weinet. Wo findet man iezo solche Buße? Der Herr Christus nennet sich selbst hassen, verlengnen, absagen alle dem, was man hat, will man anders sein Jünger seyn. Solches gehet wahrlich nicht mit lachendem Munde zu. Dessen allen hast du ein lebendig Exempel und Contrast in den sieben Buß Psalmen.

men. Die Schrift ist voll des göttlichen Eifers, dadurch die Buße nebst ihren Früchten erfordert wird, bey Verlust der ewigen Seligkeit. Darauf kann der Trost des Evangelii seine rechte natürliche Kraft erzeigen. Beydes aber muß Gottes Geist durchs Wort in uns wirken.

9. Von solcher ernsten, wahrhaften innerlichen Herzens-Buße, und von derselben Früchten handelt diß mein Büchlein, und von der *prax* (und Übung) des wahren Glaubens; auch wie ein Christ alles in der Liebe thun soll. Denn was aus Christlicher Liebe geschieht, das gehet auch aus dem Glauben. Es sind aber in demselben, sonderlich im Franckfurtischen Druck, etliche Reden nach Art der alten Scribenten, Tauleri, Kempisii, und anderer, mit eingemischet, die das Ansehen haben, als wenn sie menschlichen Vermögen und Werken zu viel tribuiren, (damider doch mein ganzes Büchlein streitet.) Darum soll der Christliche Leser freundlich erinnert seyn, daß er fleißig sehe nach dem *scopo* (Zweck) und Ziel des ganzen Büchleins: so wird er befinden, daß es vornehmlich dahin gerichtet ist, daß wir den verborgenen angeborenen Greuel der Erb-Sünde erkennen, unser Elend und Nichtigkeit betrachten lernen, an uns selbst und an allem unserm Vermögen verzagen, uns selbst alles nehmen, und Christo alles geben, auf daß er alles allein in uns sey, alles in uns wirke, allein in uns lebe, alles in uns schaffe, weil er unser Bekehrung und Seligkeit Anfang, Mittel und Ende ist: wie solches

deutlich und überflüssig an vielen Orten dieses Büchleins erkläret ist; dadurch der Papisten, Synergisten, Majoristen Lehre ausdrücklich refutirt und verworfen wird. Auch ist der Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens in diesem, sonderlich aber im andern Buch also geschärft und so hoch getrieben, als es immer möglich.

10. Doch damit aller Mißverständnis aufgehoben; so habe ich dieselben in diesem letzten Druck corrigirt, und bitte den treuherzigen Leser, er wolle den Franckfurtischen Druck, und etliche gar wenig Braunschweigische Exemplar, nach dieser corrigirten Jenischen Edition verstehen und judiciren. Protestire auch hiermit, daß ich diß Büchlein, gleichwie in allen andern Artikeln und Puncten, also auch in articulo de libero arbitrio, iustificatione peccatoris coram Deo, (oder im Artikel vom freyen Willen und Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott,) nicht anders, denn nach dem Verstande *librorum Symbolicorum ecclesiarum Augustanae confessionis* (der Symbolischen Bücher der Kirchen Augspurgischer Confession), als da seyn, die erste unveränderte Augspurgische Confession, Apologia, Schmalkaldische Artikel, beyde Catechismi Lutheri, und Formula Concordia, will verstanden haben.

11. Gott erleuchte uns alle mit seinem Heiligen Geiste, daß wir lauter und unanständig seyn im Glauben und Leben, bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi, (welcher nahe vor der Thür ist,) erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, zu Lobe und Preise Gottes. Amen.

nemlich eitel Liebe und Barmherzigkeit, Langmuth, Geduld, Sanftmuth, Freundlichkeit, Heiligkeit, Trost, Leben und Seligkeit. Also wolte der unsichtbare Gott in Christo sichtbar und offenbar werden, und sich in ihm dem Menschen zu erkennen geben. Wiewol er auf eine viel höhere Weise Gottes Bilde ist nach seiner Gottheit, nemlich Gott selbst, und Gottes wesentliches Ebenbilde, und der Glantz seiner Herrlichkeit: davon wir auf dñmal nicht redern; sondern allein, wie er in seiner heiligen Menschheit gewandelt und gelebet hat.

8. Eine solche heilige Unschuld ist das Bilde Gottes in Adam auch gewesen. Und dasselbe solte er in wahrer Demuth und Gehorsam bewahret und erkant haben, daß er nicht selbst das höchste Gut wäre, sondern daß er nur des höchsten Guts Bilde wäre, das sich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber selbst seyn wolte, das ist, Gott selbst; da fiel er in die greulichste und schrecklichste Sünde.

9. Fürs andere solte der Mensch sich also selbst erkennen, daß er durch diß Bildniß Gottes fähig wäre worden der göttlichen, lieblichen, holdseligen Liebe, Freude, Friede, Lebens, Ruhe, Stärke, Kraft, Lichts, auf daß Gott alles allein im Menschen wäre, allein in ihm lebete und

wirekete. Und also in dem Menschen nicht wäre eigen Wille, eigen Liebe, eigene Ehre und Ruhm, sondern daß Gott allein des Menschen Ruhm und Ehre wäre, und allein den Preis behielte. Denn ein gleiches ist seines gleichen fähig, und keines widerwärtigen. Ein gleiches freuet sich ie seines gleichen, und hat seine Lust in demselbigen. Also wolte sich Gott ganz ausgießen in dem Menschen mit aller seiner Gütigkeit. So ein ganz mittheilendes Gut ist Gott!

10. Und letztlich solte der Mensch aus dem Bilde Gottes sich also erkennen, daß er das durch mit Gott vereinigt wäre, und daß in dieser Vereinigung des Menschen höchste Ruhe, Friede, Freude, Leben und Seligkeit stünde. Wie im Gegentheil des Menschen höchste Unruhe und Unseligkeit nirgends anders her entstehen kann, denn wenn er wider Gottes Bilde handelt, sich von Gott abwendet, und des höchsten ewigen Gutes verlustig wird.

#### Das II. Capitel.

Was der Fall Adams sey. Röm. 5, 19: Wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seyn: Also sind durch Eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.

Der Fall Adams ist der Ungehorsam wider Gott, dadurch